Der Bachemer Kauz

Altes und Neues aus Bachem

Heimatverein Bachem 1975 e.V. Heft 18 - Oktober 1997

In dieser Ausgabe

Seite 2
Damals...vor 60 Jahren

Seite 4
Dagstuhl u. Fleckenstein

Seite 6
HVB-zum Schmunzeln

Seite 9
HVB-Aktuell

Seite 10
Bachem-Aktuell

Seite 12
HVB-Herbstmenü

Heimatverein Bachem 1975

Damals.....vor 60 Jahren

eine Bachemer Chronik, nach Berichten und Artikel aus der Merziger Volkszeitung
von Bernhard Bies

Sommer 1937: Nachfolgend ein sehr interessanter Bericht (gekürzt) aus der MVZ vom 13.7.1937 über die Arbeit der Amtsbürgermeisterei Merzig-Land, zu der auch Bachem gehörte. Man erhält eine gute Übersicht über die kommunalpolitische Situation, in der sich die Gemeinden und deren Bürger zu dieser Zeit befanden.

13.Juli 1937

Kommunalpolitischer Spaziergang durch die Amtsbürgermeisterei Merzig-Land - planmäßige Aufbauarbeit im nationalsozialistischen Geist- (Auszug)

Wenn wir uns heute die kommunalpolitischen Verhältnisse der Amtsbürgermeisterei Merzig-Land näher betrachten, so können wir das eine feststellen, daß in der verhältnismäßig kurzen Zeit nach der Rückgliederung, sich der Amtsbezirk zu kommunalpolitisch gesunden Gemeindewesen entwickelt hat. Durch die weitsichtige einsichtsvolle Politik der Amtsbürgermeisterei wird auch in den kommenden Jahren die planmäßige Aufbauarbeit im nationalsozialistischen Geist weiter voranschreiten zum Wohle des gesamten Vaterlandes.

Die Amtsbürgermeisterei Merzig-Land wurde im Jahre 1912 mit den Gemeinden Bachem, Bietzen, Brotdorf, Harlingen, Menningen und Merchingen gebildet.

Die Bevölkerung des Amtsbezirkes besteht aus Arbeitern, Bergleuten, Landwirten und Gewerbetreibenden. Die Arbeiter sind hauptsächlich in Merzig, Dillingen, Mettlach, Völklingen und vereinzelt auch in Saarbrücken beschäftigt, während die Bergleute in den saarländischen und lothringischen Erz- und Kohlegruben arbeiten. Fast ausnahmslos kehren diese Arbeiter täglich von ihrer Arbeitsstätte zu ihren Familien zurück und treiben nebenbei noch Landwirtschaft. Durch die bodenmäßige Gebundenheit der Arbeiterschaft ist es auch zu erklären, daß der Arbeiter bis zum Eintritt der Krisen als Folge eines verlorenen Krieges und einer Inflation seit gutes Auskommen hatte. Mit dem Einsetzen der großen Wirtschaftskrise setzte naturgemäß auch die Arbeitslosigkeit ein, die ihren Höhestand im Jahre 1934-35 erreichte. So wurden am 1.4.1935 162 Unterstützte und 119 Nichtunterstützte, zusammen 281 Erwerbslose gezählt. Während die Zahl der Erwerbslosen am 1.4.1937 mit Unterstützten und Nichtunterstützten zusammen nur noch 164 betrug. Bereits vor der Rückgliederung versuchte die Gemeinde der Erwerbslosigkeit entgegenzuwirken und so baute der Kreis die 5 km lange Straße zwischen Brotdorf und Hargarten . Aber erst nach der Rückgliederung war der Zeitpunkt gekommen, wo man mit allen zu Gebote stehenden Mitteln eingreifen konnte.

Dabei taten die einzelnen Gemeinden ihr Möglichstes, indem sie zu den verschiedenen Maßnahmen griffen....

....In Bachem wurde im Jahre 1935 die Erweiterung der Wasserleitung ausgeführt, in dem Wasserwerk wurde eine Pumpe eingebaut, die das Wasser in den ca. 70m höher gelegenen ebenfalls neu erbauten Wasserhochbehälter pumpt. Ebenfalls wurde die Straße Bachem-Hausbach neu ausgebaut, desgleichen die Bahnhofstraße kanalisiert und der Oberbau überholt.

...der Bevölkerungsstand in der Bürgermeisterei ist folgender:

Bachem: 475 männlich, 498 weiblich, zusammen 973, Haushaltungen 210.

...Der Vermögensstand der einzelnen Gemeinden und damit des Amtsbezirkes kann als gut bezeichnet werden...

...Bei dem Vermögensstand der Gemeinden wollen wir die gute Steuermoral im Amtsbezirk nicht unerwähnt lassen, was die geringen Steuerrückstände bezeugen. Vermögensstand der Gemeinde Bachem:

Wert der Besitzungen, Wald, Häuser usw.: 160.100 RM, Fonds und Rücklagen:

12.053,94 RM, zusammen 172.153,94 RM, Schulden: 61.561,93 RM.

Die Amtsbürgermeisterei hat auch volles Verständnis für unsere Staatsjugend gezeigt und sie ist weitgehend bestrebt, den Bau von HJ-Heimen zu fördern. Amtsbürgermeister Volkmann hat die Finanzierung der HJ-Heime auf eine tragbare Basis gestellt, deren ideeller Wert nicht zuletzt unberücksichtigt bleiben darf. Schon vor langer Zeit hat Amtsbürgermeister Volkmann die Bevölkerung des Amtsbezirks zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zum Bau der HJ-Heime aufgerufen, und erfreulicherweise brachte die Bevölkerung großes Verständnis entgegen, sodaß sie sich zum großen Teil dieser Arbeitsgemeinschaft anschloß. Durch Zeichnen und Ansammlung von zum Teil kleinsten und kleinen Beträgen wird es möglich, in den nächsten Jahren an den Bau von HJ-Heimen zu denken, die dann später Zeugnis von der sozialistischen Einstellung der Bewohnerschaft der Amtsbürgermeisterei ablegen werden. Auch die Gemeinden selbst haben ihren Beitritt zu dieser Arbeitsgemeinschaft erklärt und tragen auch ihrerseits durch die Bereitstellung von Mitteln zur Förderung der Jugendpflege besonders bei. Auf diese Art ist es möglich, in einigen Jahren ohne

weitere öffentliche Mittel in Anspruch zu nehmen, den Bau der HJ-Heime zu verwirklichen....
....Um auch den kleinsten Mann am kulturellen Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands teilnehmen zu lassen, wird demnächst in Brotdorf die erste NS-Volksbücherei eingerichtet. Die Auswahl der Bücher wird den Lesern in jeder Hinsicht gerechtwerden. In anderen Gemeinden werden ebenfalls Beträge zur Errichtung einer Volksbücherei zur Verfügung gestellt, und es ist das Bestreben der Gemeinden, die Büchereien sobald wie möglich einzurichten.
In sozialpolitischer Beziehung bemüht sich die Amtsbürgermeisterei ebenfalls,
alles zum Wohle der Bevölkerung zu tun. So wurde schon im vergangenen Jahr ein NS-Kindergarten errichtet, der sich bewährt hat. Auf diese Art ist es den Müttern, die ohnedies auf dem Lande einen schweren Stand haben Gelegenheit gegeben, ihre tägliche Arbeiten in Ruhe nachzugehen, da die Kleinen ja in sicherer Obhut sind. Es ist beabsichtigt in absehbarer Zeit auch in anderen Gemeinden des Amtsbezirks einen NS-Kindergarten zu errichten.
Zusammenfassend können wir zum Schluß sagen, daß die Amtswaltung bemüht ist, in jeder Beziehung nach nationalsozialistischen Grundsatz die Gemeinde zu verwalten und so am Aufbau des Dritten Reiches mitzuarbeiten, zum Segen der Gemeindebevölkerung selbst und nicht zuletzt zum Segen des gesamten Vaterlandes.

Der folgende Artikel sei einmal zum Anlaß genommen, anhand einer chronologischen Aufzählung von entsprechenden Ereignissen des Jahres 1937 den zunehmenden Druck der Nationalsozialisten auf die Kirchen aufzuzeigen.

13.August 1937
Bachem - Primiz
Am Letzten Sonntag feierte der neue Priester Johann Ewen, Sohn des Fabrikarbeiters Nikolaus Ewen, unter Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft in unserer Kirche seine Primiz. Es war dies die zweite Primizfeier, die in unserer Kirche stattfand. In feierlichen Zuge wurde der Primiziant von der elterlichen Wohnung in der Rimlinger Straße abgeholt und durch die festlich geschmückten Straßen zur Kirche geleitet. Unser früherer Pastor Braun, jetzt in Ehrang, hielt die Festpredigt.

12.Februar 1937
Auflösung des Reichskirchenausschusses; Ende der Bemühungen um Schaffung einer „Staatskirche"; Propagierung von Kirchenaustritten und Massenverhaftungen von Geistlichen folgen
14.März 1937
Der Papst veröffentlicht eine Enzyklika „Mit brennender Sorge", in der er in acht Thesen Kritik an der faschistischen Ideologie, nicht aber am Antisemitismus übt.
1.-28. April 1937
Schauprozeß gegen Angehörige der katholischen Jugend in Berlin, Proteste bei Frohnleichnamsprozessionen.
27.Juni 1937
Öffentliche Predigt Pfarrer Martin Niemöllers gegen Verhaftungen von Kirchenanhängern, am 1.Juli selbst verhaftet
12.Juli 1937
Demonstration gegen Verbot der katholischen Jugend in Augsburg
3. Oktober 1937
Verhaftung des Pfarrers Paul Schneider, * 1897, † 1939, dt. ev. Theologe (»Prediger von Buchenwald«); starb als Märtyrer.

26. Juli 1937 (allg. Artikel)
Tritt der Kartoffelkäfer auch in Haus- und Kleingärten auf ?
Der Kartoffelkäfer befällt Kartoffel- und Tomatenpflanzungen gleichgültig, ob sie in größerer oder geringerer Zahl zusammenstehen.
In der ersten Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfer vom 15.4.1937 wird daher nicht gesagt, daß nicht nur Kartoffelfelder zu überwachen sind, sondern es wird angeordnet, daß

Ihr
Elektrofachgeschäft
Radio
Fernseh
Moseler

• Kundendienst • Antennentechnik
• Satellitenanlagen • Beschallungstechnik
• Elektrogeräte und vieles mehr.....
Zum Kammerforst 62a - 66679 Bachem
Tel.: 06872/3286 • FAX: 06872/8136

alle Grundstücke, die mit Kartoffeln oder Tomaten bewachsen sind, regelmäßig und sorgfältig aufzusuchen sind. Zu diesen Grundstücken gehören selbstverständlich auch die kleinsten Kartoffelflächen und die Tomatenbeete in Haus- und Kleingärten. An den amtlich festgesetzten Suchtagen sind daher auch diese Gärten durch die Suchkolonnen der Gemeinde abzusuchen. Gerade hier, wo Jahr für Jahr Kartoffeln und Tomaten gebaut werden, besteht die Gefahr, daß der Käfer sich festsetzt, und einen Seuchenherd bildet, von dem aus die weitere Ausbreitung erfolgt. Andererseits wird man mit Recht darauf hinweisen können, daß gerade die Kleingärtner und Hausgartenbesitzer mit großer Liebe an ihrem Stückchen Land hängen. Das Auftreten eines derartigen Schädlings dürfte ihnen, die fast durchweg über gute naturwissenschaftliche gartenbautechnische Kenntnisse verfügen, nicht entgehen.
Bei Funden von Kartoffelkäfer oder deren Larven sowie auch bei der Feststellung betroffener Kartoffel- oder Tomatenpflanzen, ist *unverzüglich* beim Bürgermeister oder bei der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten. Durch die notwendig werdenden Bekämpfungsmaßnahmen entsteht bei rechtzeitiger Meldung keinerlei Schaden. Fahrlässige oder absichtliche Verletzung der durch Reichsgesetz angeordneten Meldepflicht zieht dagegen strenge Bestrafung nach sich.

2. August 1937 (allg. Artikel)
Kartoffelkäferplage in Sicht
Der Kartoffelkäfer hat im Vorjahre, von Frankreich kommend, erstmalig die Deutsche Grenze überflogen und sich im Saarland festzusetzen versucht. Wenn es den Abwehrkräften auch gelungen ist, sämtliche Seuchenherde auszurotten, muß in diesem Jahre mit einem weit stärkeren Einfall gerechnet werden. Die Nachkommenschaft eines einzigen Kartoffelkäfer kann in einem Sommer auf 31 Millionen anwachsen und ganze Kreise verseuchen. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß die anfliegenden Käfer oder deren erste Nachkommen gefunden und vernichtet werden, ehe sie sich weiter verbreiten können. Vom Auflaufen der Kartoffel an müssen sämtliche Kartoffelfelder in der Gefahrenzone von den Kartoffelanbauern regelmäßig in Suchdiensten abgesucht werden. Das Suchen wird in Kolonnen unter Leitung von Kolonnenführern nach den Anweisungen des Kartoffelkäferabwehrdienstes nach Weisung der Polizeiverordnungen durchgeführt. Die Suchtage geben die Ortsbürgermeister auf ortsübliche Weise bekannt.

Dagstuhl und Fleckenstein

Zwei Burgen und ihre gemeinsame Geschichte.

von Josef Weyand

Im Saarland, am Rande des Hochwaldes, zwischen Wadrill und Löstern liegen die wieder ausgegrabenen Reste einer einst stolzen Burg: **Dagstuhl**. Von ihren Türmen ist nur einer bruchstückhaft erhalten, der Fleckensteiner Turm. Dagstuhl war von 1290-1720 trierische Burg. 150 km südwestlich davon im Elsaß, am Rande der Vogesen, bei Wissenburg liegt auch eine Burgruine: **Fleckenstein**. Es war wie Dagstuhl eine Höhenburg, ein kühner Bau, ein Adlernest, hoch auf einer steil aufragenden Felsplatte. Ihr Bau reicht schon bis in das 11. Jhd. zurück. Beide Burgen haben eine gemeinsame Geschichte insoweit, als die Fleckensteiner vom 14. Jhd. bis 1623 gleichzeitig auch Burgherren (bzw.Gemeinherren) auf Dagstuhl waren. Wie das kam, wird im Nachfolgenden berichtet:

Fleckenstein: Keine andere Landschaft in Europa war von altersher so ein Tummelplatz für Kriege, wie das Elsaß. Fast kein Jahrhundert verging ohne Auseinandersetzungen. Nicht erst seit den Germanen und Römern. Unter den sächsischen und fränkischen Kaisern, den Hohenstaufen und das ganze Mittelalter hindurch bis in unsere Zeit (wie wir wissen) gab es Kriegsgeschrei. Kein Wunder, daß schon früh befestigte Plätze, später Burgen und dann mächtige Festungen angelegt worden sind. Im 12. u. 13. Jhd., als das Rittertum in hoher Blüte stand, wurden vor allem viele Burgen gebaut. Das Elsaß war damals Kernland der kaiserlichen Hausmacht, unter der Botmäßigkeit des Kaisers stehendes Reichsland. Friedrich I Barbarossa schuf sich in Hagenau eine mächtige Residenz, und Friedrich II verdanken wir eine Reihe stolzer Burgen. Von ihm sagte man, daß er auf seinen Kriegszügen stets eine Burg am Schweife seines

Rosses nachschleifen würde. Von der Pfalz bis zum Sundgau, der südlichen Grenze des Elsaß, verläuft eine ununterbrochene Kette von Burgen, die an manchen Stellen regelrechte Gruppen bildeten. Besonders das pfälzische Hardtgebirge und die Vogesen mit ihren schmalen, steilen Felsrücken, die selbst schon wie Burgen wirkten, waren ideale Standorte. Bei Weissenburg (Wissenbourg) im Unter-Elsaß liegt eine solche ungemein dichte Burgengruppe, zu der nicht weniger als 15 größere und kleinere Burgen im Umkreis von zwei Stunden liegen. Manche nicht mehr als einen Büchsenschuss voneinander entfernt. Wasigenstein, Hohenfels, Wineck, Alt- und Neuwindstein, Löwenstein und natürlich Fleckenstein. Die Burg fügt sich dem Umriß des Felsens, der ca. 50 m lang und nur 6-8 m breit ist, so daß einzelne Räume regelrecht aus dem Felsen herausgehauen werden mußten. Die Höhlungen, Gänge und Gemächer stammen von den Anfängen des Burgenbaues, die Gebäude sind jüngeren Ursprungs. Zur oberen Burg führt eine am Felsen emporsteigende Treppe.

EDEKA
SÜDWEST
Hier gibt es Waren,
nur vom Feinsten,
wir führen alles,
bis hin zum Kleinsten.
Margareta Meiers
Provinzialstr. 53
66679 Losheim-Bachem
Tel.: 06872 / 2654

Das Geschlecht der Fleckensteiner war einst das älteste und mächtigste im Elsaß. Die Burg war ab dem 13. Jhd. Reichslehen. 1276 wurde sie von Kaiser Rudolf von Habsburg belagert, der den dort gefangengehaltenen Bischof von Speyer befreite. Die Burg galt jahrhundertelang als uneinnehmbar. Doch 1674 wurde sie durch den Marschall de Vauban ohne Widerstand genommen und 1680, wie die Nachbarburgen, auf Befehl von Louis XIV zerstört.

Dagstuhl: Was bezüglich der Entwicklung des Burgenwesens im Elsaß gesagt wurde, gilt auch für unseren Raum. Dagstuhl, vermutlich von Dachstuhl, der Form des Felsens, auf dem die Burg steht, wurde 1290 vom Ritter Boemund von Saarbrücken erbaut. Er war Amtmann auf der benachbarten Grimburg und vermutlich verwandt mit dem Trierer Erzbischof Boemund I. Dieser ließ die nahegelegene Schwarzenburg zwischen Lockweiler und Altland zerstören, um den Einfluß der neuen Anlage zu sichern. Es war eine Höhenburg , 300 m lang mit 4 Türmen. 1310 wurde sie dem Erzbischof Balduin von Trier (Luxemburg), der sich seinen Herrschaftsbereich durch die Inbesitznahme vieler umliegenden Burgen zu sichern wußte, zu Lehen gegeben. Es gab ein Dagstuhler Rittergeschlecht, das aber 1375 ausstarb.

Es blieben 4 Erbtöchter, von denen jede eine Burgküche gründete durch Heiratsverbindungen mit einem jeweils anderen Haus. Elisabeth heiratete einen Fleckensteiner (!) und wohnte mit ihm in dem Turm, der noch heute seinen Namen trägt. Die Burg war damit im Besitz von 4 Gemeinherren, (von denen sich der Fleckensteiner stets auch Herr von Dagstuhl nannte), die jedes Jahr einen anderen aus ihrem Kreis zum Baumeister und damit auch für die Sicherheit der Gesamtburg Verantwortlichen bestimmten.

Von 1616-25 Besitzerwechsel. Erzbischof Philipp Christoph von Sötern, Kurfürst von Trier, ließ die Anteile der Gemeinherren aufkaufen und bestimmte die Burg zum Sitz des

von ihm gegründeten Fideikommisses. Das bedeutet, daß die Zeit der Ganerbenburg vorbei war und nur noch ein Mitglied der Familie erben konnte. Die Erbfolge war festgelegt. Der Kurfürst wohnte auf der Burg. Bischofssitz war Trier. Aber als er 1652 stirbt, entzieht sein Nachfolger Karl Kasper von der Leyen (dem es im Hochwald nicht gefiel und der seinen Sitz dann nach Blieskastel verlegte), zusammen mit dem Domkapitel dem Fideikommiss den Landbesitz bis auf Dagstuhl, das er den Söternern beließ. Ja, dann starb auch der Mannesstamm der Söterner aus, 1650 mit Philip Franz von Sötern. Zurück blieb Sidonia als Erbtochter. Sidonia heiratet den Grafen Notger Wilhelm von Öttingen, und damit ändert sich wieder alles. Ihr gemeinsamer Sohn Graf Anton Wilhelm heiratet die Gräfin Maria von Schönborn-Buchheim, der Schwester von vier Bischöfen, von Trier, Speyer, Würzburg und Bamberg.

Seinem Schwager Franz Georg Von Schönborn, Bischof und Kurfürst von Trier, überläßt Graf Anton Wilhelm die Burg (wohl weil sie hoch verschuldet war). Die Burg wurde im Zuge der französischen Festungspolitik 1720 zerstört. Nur der Fleckensteiner Turm blieb erhalten. Graf Anton Wilhelm verlegte seine Hofhaltung nach Hohenbaldern in Schwaben. Erst dessen Sohn Josef Anton kehrte 1763 nach Dagstuhl zurück, wo er das heutige Schloß bauen ließ.

Der eigentliche Gründer des heutigen Dagstuhl ist dieser Graf Josef Anton von Öttingen-Sötern, der Neffe des Kurfürsten von Trier, Franz Georg von Schönborn. Er war ein reichsunmittelbarer Fürst.

Der Heimatforscher Willy Weinen aus Wadern hat sich um die Ausgrabung der Burg Dagstuhl verdient gemacht und ausführlich über die Burg berichtet.

Darauf stützt sich auch der vorliegende Beitrag.

*

HVB-zum Schmunzeln

Der Sommer ist zu Ende und wieder haben sich viele Paare das Jawort gegeben. Hier eine lustige Zusammenstellung, die **Franz Schuhmacher** anläßlich der Hochzeit von Jürgen und Carola Schumacher im Juni 1990 vorgetragen hat:

Ihr seid nun kein Pärchen mehr, sondern ein Paar. Gerade mit dem größten Spaß wird es nun Ernst. Ob mehr Spaß oder mehr Ernst liegt an Euch. Viele haben da schon ihre Erfahrungen gemacht, und aus schlauen Büchern habe ich einige davon für Euch heraus geschrieben. Laßt Euch davon nicht beirren, sondern denkt wie alle anderen: Daß ihr es besser macht. Natürlich ist die Ehe das, was man daraus macht. Wenn wir alle Engel wären, wäre sie der Himmel. Aber wir sind es nicht, und daran liegt es halt, daß der 7.te Himmel so nahe am Fegefeuer liegt. Gerne bezeichnet man die Ehe als den Hafen im Sturm, aber oft ist sie doch ein Sturm im Hafen. Die schönste Sache der Welt, wenn es mehr Kür und weniger Pflicht gäbe, sagte eine Sportlerin. Ein Dinner, das mit dem Dessert beginnt. Ein Versuch, Probleme zu zweit zu lösen, die man alleine gar nicht hätte. Eine Gemeinschaft, bestehend aus einem Herrn, einer Herrin und zwei Sklaven, insgesamt also zwei Personen. Oder eine gesetzlich geschützte Leibeigenschaft. Oder die bedingungslose Kapitulation eines Eroberers. Für den Mann das teuerste Verfahren, seine Wäsche umsonst gewaschen zu bekommen. Für manche Frau die sinnvolle Einrichtung, welche dem Mann erlaubt, sein Bier zu trinken, während sie den Rasen mäht. Eine geschützte Einrichtung, welche die Liebesglut allmählich in Sodbrennen verwandelt. Ehe ist auch, wenn die Frau wünscht, daß der Mann seinen Schlafanzug auszieht, bloß damit sie ihn waschen kann. Eine kriegerische Ehe soll durchaus nicht die schlechteste sein. Man denke an die vielen Friedensschlüsse. Die Schuldfrage ist immer klar: Wie kann man auch Vertrauen zu einer Frau haben, die einen selbst zum Manne nimmt. Das wichtigste ist, daß man harmonisch zu streiten lernt. In der Ehe kommt es darauf an, daß die Fehler zueinander passen. Eine gute Ehe ist,

wenn ein Blitz mit einem Blitzableiter verheiratet ist. In der guten Ehe ist einer der Motor, der andere die Bremse. Schlecht ist die Ehe zwischen zwei Motoren oder zwei Bremsen. In der glücklichen Ehe kann jeder machen was sie will. In der glücklichen Ehe entscheidet der Mann die großen Dinge, die Frau die kleinen; und sie entscheidet was groß oder klein ist. Zu einer guten Ehe gehört, daß man sich oft verliebt, und immer in dieselbe Person. Heutzutage gilt eine Ehe schon als glücklich, wenn man bei einem Fernsehprogramm gemeinsam einschläft, und bei einem anderen gemeinsam wach bleibt.

Vieles liegt ja an den Männern:

Es muß schon ein guter Ehemann sein, der auf die Dauer besser ist als gar keiner. Keiner hat's leicht, denn jede Frau erwartet von ihm, daß er hält, was sie sich von ihm verspricht. Sein Problem ist, daß die Frau unbewußt von ihm erwartet, er solle dem Fernsehsprecher immer ähnlicher sehen. Wie verschieden Männer sonst auch sind, die Ehemänner sollen, wie man hört, alle gleich sein. Übrigens sollte der jungen Frau klar sein, daß er erst einmal zum Ehemann entwickelt werden muß. Was sie da geheiratet hat ist ein Junggeselle, der momentan das Junggesellenleben satt hat - der anfangs, wenn er einen Aschenbecher geleert hat, so empfindet, als habe er das ganze Haus geputzt. Die Flitterwochen sind um, wenn ein Mann nicht mehr beim Geschirrwaschen hilft, sondern die liebevolle Frau hilft ihm beim Umbinden der Schürze, daß er es allein macht. Der ideale Ehemann ist ein unbestätigtes Gerücht, sagte sogar BB. Nach amerikanischen Vorstellungen ist er ein Butler mit dem Gehalt eines Generaldirektors. Wie das bei uns ist ? Genaueres weiß man nicht, denn auf einen Ehemann, der aus Erfahrung spricht, kommen zehn, die aus Erfahrung schweigen. Von denen, die da reden, laß dich nicht beirren: Die da behaupten sie seien der Herr im Hause, lügen auch zu anderen Gelegenheiten. Allerdings, den idealen Ehemann gab es schon mal: Er war stets der erste Mann, wenn man eine Witwe heiratet. Der Ehemann unserer Generation tat in seiner Jugend das, was die Eltern sagten, später das, was seine Frau wollte, nun das, was seine Kinder wollen, und das ist wohl alles, was er zu wollen hat. Womit fangen die Probleme an ? Spätestens, wenn der junge Mann beim Nachhausekommen guten Abend sagt und seine Frau antwortet: Guten Morgen. Dann das mit der Eifersucht: Ein bißchen davon ist wie das Salz in der Suppe, aber man soll keine Suppe versalzen. Ehemänner sollen ja gerade dann am verträglichsten sein, wenn sie ein schlechtes Gewissen haben. Übrigens, gelehrte Männer sind besonders leicht zu betrügen. Je mehr einer weiß, desto weniger ahnt er. Mancher glaubt sogar an Wunder, z.B. wenn seine Frau mit einer Laufmasche am rechten Strumpf das Haus verläßt und mit einer am linken Strumpf zurückkehrt. Dann die Sache mit dem Geld:

Die Schotten sagen: Heirate nie um des Geldes willen - du leihst es billiger ! Es ist schon schwierig eine Frau davon zu überzeugen, daß auch ein Gelegenheitskauf Geld kostet. Die meisten haben am Geldende zuviel Monat übrig und mancher Mann gerät in Rage, wenn sie ihm nicht sagt, wo das Geld geblieben ist. Noch mehr in Rage geriete er, wenn sie es ihm sagte.

Thema Arbeit: Es ist gar nicht wahr, daß Frauen einen Mann suchen der viel arbeitet. Es genügt ihnen einer, der viel verdient. Wenn aber ein Ehemann wissen will, was seine Frau als nächstes getan haben möchte, dann braucht er sich bloß hinzusetzen. Mit der Zeit kommen auch die Gewichtsprobleme: Solange die Liebe zunimmt, nehmen die Liebenden ab. Wenn aber die Liebe abnimmt, nehmen sie zu. manche Frau weint, weil sie den Mann ihrer Träume nicht bekommen hat, manche weint aber auch weil sie ihn bekommen hat.

Einer gab folgenden Überblick: Wir erforschten uns drei Wochen lang, liebten uns drei Monate lang, duldeten uns dreißig Jahre lang, dann fingen die Kinder von vorne an. Und da seid ihr jetzt dran. Wir wünschen Euch, daß ihr's gut macht. Damit will ich schließen und Eurer eigenen Erfahrung nicht länger im Wege stehen.

Vereinsnachrichten

Für immer von uns gegangen ist unser Vereinsmitglied

Maria Folz, am 6.September 1997 im Alter von 74 Jahren.

In den Stand der Ehe getreten ist unser Mitglied **Erika Schreiner**, Schwester von Renate Schaukellus. Sie heiratete am 1. August in Bachem **Helge Tepp** aus Meckenheim.

HVB-Termine

31.10.97 und
02.11.97 HVB-Theater in der MZH „Die unglaubliche Geschichte vom gestohlenen Stinkkäs"

07.11.97 Veranstaltungskalender 20.oo Uhr, Café Seiler

10.11.97 Martinsumzug 1997 Waffelstand des HVB

05.12.97 Nikolausbesuch Termine ab 17.oo Uhr

Impressum

Herausgeber:
Heimatverein Bachem 1975 e.V.
1.Vorsitzender Bernd Diwersy
*Bachemer Str. 31 * 66679 Bachem*
Redaktion:
Franz Schuhmacher, Josef Weyand, Bernhard Bies, Jürgen Schumacher
Design / Layout: Jürgen Schumacher
Zum Inhalt:
Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Textbeiträge zeichnet der/die jeweilige Verfasser/in verantwortlich.
Auflage: 250 Hefte
Druck: HD-Kopierladen, Hochwaldstr., Merzig

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Heimatvereins Bachem. Alle Rechte vorbehalten.

HVB-Jubilare

am 29.10. wird
Josef Haubert 82 Jahre alt

am 02.11. wird
Franz Schuhmacher 77 Jahre alt

am 12.11. wird
Bäbbi Bies 76 Jahre alt

am 15.12. wird
Maria Bernarding 79 Jahre alt

Alles Gute, viel Glück und Gesundheit wünscht der HVB....

Erwähnt werden an dieser Stelle alle Mitglieder, die 70, 75 Jahre oder älter werden.

Bäckerei & Cafe
Peter Seiler

Alles gut und ofenfrisch,
bringen wir Euch auf den Tisch.
Provinzialstr. 93
66679 Bachem
Tel.: 06872 / 2209

HVB-Aktuell

Neues Buch - wir brauchen Hilfe !

Der HVB beabsichtigt ein neues Buch zusammenzustellen und in den nächsten Jahren herauszubringen. Es handelt sich hierbei um eine Häuserchronik, in der Daten sowie Fotos aller derzeitigen Bachemer Häuser dargestellt werden sollen. Der Teil „Häuserchronik" unseres 2.ten Buches „Familienbuch und Häuserchronik" ist dabei als ein Bruchteil des neuen Buches zu sehen, u.a. weil aus Datenschutzgründen nur alte Daten veröffentlicht werden durften.

Auf je einer Seite soll ein Bild des jeweiligen Hauses erscheinen, gefolgt von einer Reihe Daten über das Haus, u.a. Erbauer, derzeitige Bewohner, Geschichte und Lage.

Hierbei ist es erforderlich, die Hausbesitzer einzeln anzusprechen, eine Erlaubnis für die Veröffentlichung einzunehmen (evt. per Unterschrift) und ein Bild jedes Hauses anzufertigen, eventuell mit dessen derzeitigen Bewohnern im Vordergrund. Eine solche mühselige Arbeit zieht sich nach unserer Erfahrung über einige Jahre hin und ist vom Vereinsvorstand alleine unmöglich zu bewältigen. Aus diesem Grund suchen wir freiwillige Helfer, die Zeit und Lust haben, an der Zusammenstellung dieses Buches mitzuwirken. Der mögliche Herausgabetermin könnte unser 25-jähriges Vereinsbestehen im Jahre 2000 sein.

Interessenten setzen sich bitte mit unserem Ehrenvorsitzenden Franz Schuhmacher, Tel 2543, in Verbindung. Über ein reges Engagement würden wir uns sehr freuen.

Theater 1997

Am Freitag, dem 31.10. und Sonntag, dem 02.11.1997 könnt Ihr Euch wieder einmal an einem ganz besonderen Lustspiel in drei Akten erfreuen. Die Laiendarsteller, die bereits im Juni mit den ersten Probearbeiten begannen, spielen für Euch in gekonnter Weise das lustige Theaterstück:

"Die unglaubliche Geschichte vom gestohlenen Stinkkäs".

Laßt Euch überraschen, was alles nach einer ausgiebigen Weihnachtsfeier des Musikvereins passieren kann, wenn die Männer zu viel gebechert haben und nicht mehr wissen was sie alles angestellt haben. Um ihren Frauen die Folgen dieser Nacht glaubhaft zu machen, müssen sie sich schon etwas einfallen lassen. Daß in dieser Nacht auch noch der Stinkkäs der Pfarrhaushälterin gestohlen wurde verschlimmert die Sache zusehends. Diese allgemeinen Verwirrungen um die nächtlichen Geschehnisse werden von der Tochter des Dirigenten genüßlich ausgenutzt und bringen somit die gedächtnislosen Männer in arge Bedrängnis.

Ihr seht schon, es wird auch in diesem Jahr wieder ein besonderes Theatervergnügen. Dies solltet Ihr Euch auf keinen Fall entgehen lassen. Also haltet Euch auf jeden Fall einen der beiden Termine frei. Viel Vergnügen in der Mehrzweckhalle Bachem zur:

Premiere:
Freitag, 31.Oktober 1997 um 20 Uhr
2. Vorstellung:
Sonntag, 02.November 1997 um 19 Uhr.

Karten sind wie immer im Vorverkauf (EDEKA, Bäcker Becker u. Bäcker Seiler) - und, wenn nicht bereits ausverkauft, an der Abendkasse erhältlich. Die Karten kosten im Vorverkauf und an der Abendkasse 8,-DM. Viel Vergnügen und gute Unterhaltung wünscht der HVB.

Nikolausbesuch 1997

Im Himmel herrscht z.Zt. schon reges Treiben, denn die Vorbereitungen für den Nikolausbesuch 1997 sind schon in vollem Gange. Viele kleine Engel sind damit beschäftigt, den Schlitten des heiligen Mannes zu polieren, dessen Kleider zu waschen und Stiefel zu putzen, die 12 Rentiere auf ihre lange Reise vorzubereiten, Plätzchen zu backen und Geschenke zu verpacken. Knecht Ruprecht kümmert sich gerade um die Reiseroute, denn es wird wie immer eine lange, abenteuerliche Reise werden, die gut ge-

plant werden muß, will man sich nicht auf dem Weg vorbei an Sonne, Mond und Sternen, verfliegen. Der Nikolaus selbst ist gerade zum Christkind unterwegs, um sich das 'Goldene Buch' abzuholen, in dem die guten Taten, aber auch die weniger guten Taten der Kleinen das ganze Jahr über notiert wurden. Es gibt also jede Menge zu tun.....

Auch in diesem Jahr besucht der HVB-Nikolaus am Freitag, dem **5.Dezember** auf Wunsch wieder die Bachemer Kinder und auf besonderen Wunsch auch die Erwachsenen. Die Besuche finden **viertelstündlich ab 17.oo** Uhr statt. Interessenten können sich bei Jürgen Schumacher, Tel. 7467, anmelden.

Bachem-Aktuell

Der Ortsvorsteher informiert:

Arbeiten auf dem neuen Festplatz hinter dem Feuerwehrgerätehaus gehen zügig voran

Vor ungefähr zwei Wochen wurde mit den Erdarbeiten zum neuen Festplatz hinter dem Feuerwehrgerätehaus durch die Firma Goba, Waldhölzbach, begonnen. Dieser Neubau wurde erforderlich, weil der ehemalige Waldfestplatz wegen der starken Belegung des Jugenddorfes nicht mehr benutzt werden konnte. Der Mutterboden wurde bereits abgetragen und die Fläche teilweise mit Schotter aufgefüllt. Die Platzflächen werden in Schotterrasen ausgeführt. Die Anbindung an den bestehenden Spielplatz sowie die Benutzung der bestehenden Toilettenanlage erfolgt über eine Holzbogenbrücke über den Bormigbach. Auf dem Platz wird eine abschließbare Blockhütte mit einem Vordach sowie eine offene Schutzhütte und Bühne vorgesehen. Neben der Blockhütte ist ein Grillplatz geplant. Als Begrünung sind ca. 40 Bäume vorgesehen. Blockhütte, Schutzhütte und Holzbogenbrücke sollen demnächst bei der Losheimer Arbeitsmarktinitiative e.V. bestellt werden; falls die vorhandenen Mittel ausreichen.

Lehnenball findet in diesem Jahr wieder statt

Nachdem Anfang dieses Jahres kein Lehnenball stattfand, ist das neue Lehnenkomitee bereits mit viel Eifer dabei, die Vorbereitungen zu treffen und die Paare zusammenzustellen. Als Termin für den Lehnenball ist der 10. Januar 1998 vorgesehen.

Seilbahn für den Spielplatz in der Willibrordstraße befindet sich in Arbeit

Die aus dem Erlös des Spielplatzfestes und dem Bachemer Weihnachtsmarkt bestellte Seilbahn für den Spielplatz in der Willibrordstraße befindet sich z. Zt. bei der Losheimer Arbeitsmarktinitiative e.V. in Arbeit. Die Lieferung der Materialien hatte sich verzögert, sodaß die Fertigstellung und Aufstellung nicht zu dem vorgesehenen Zeitpunkt erfolgen konnte. In einigen Wochen wird es soweit sein.

Diesjähriger Martinsumzug findet am Montag, dem 10. November statt.

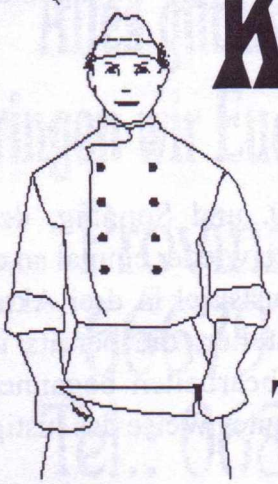
Der diesjährige Martinsumzug erfolgt wieder in der gewohnten Weise; der Wortgottesdienst in der Pfarrkirche beginnt um 18.00 Uhr, die Aufstellung zum Umzug ist für 18.30 Uhr vorgesehen.

Veranstaltungskalender wird am 7. November erstellt

Der Veranstaltungskalender für das Jahr 1998 wird am 7. November, 20.00 Uhr im Café Seiler erstellt. Alle Vereinsvorsitzenden oder Vertreter sind hierzu herzlich eingeladen.

Fleisch vom Land -
Fleisch aus erster Hand
bestens zubereitet

Ihre Metzgerei
Karl Doll



Provinzialstr. 75
66679 Bachem
Tel.: 0 68 72 - 22 27

HVB-Fabeln

Der Fuchs und das Rebhuhn

An einem wunderschönen Frühlingstag hockte auf einer niedrigen Birke in der Heide ein Rebhuhn und träumte von einer großen Familie. Auf einmal wurde es aufgeschreckt, denn ein Fuchs stand direkt vor ihm und sprach mit weicher Stimme: "Welch reizendes Bild bietet mir der heutige Frühlingsmorgen. Frau Rebhuhn, Euer Gefieder strahlt im Sonnenglanz wie das kostbarste Kleid einer Prinzessin, Euer Schnabel schimmert wie Edelstein, und Euer liebliches Gesicht erinnert mich an eine Schönheit aus der Märchenwelt. Wenn Ihr schlaft, seht Ihr gewiß wie eine richtige Fee aus."

Das Rebhuhn war berauscht von diesen süßen Schmeicheleien und schloß verzückt die Augen. Auf diesen Augenblick hatte der Fuchs gewartet, blitzschnell holte er sich seine Beute vom Ast herunter.

Das war ein böses Erwachen für das eitle Huhn. Aber es war nicht dumm. Zaghaft flüsterte es: "Weiser Mann, ich bewundere Eure Klugheit, sagt mir doch, wer Ihr seid."

Der Fuchs, der sich sehr viel auf seinen Verstand einbildete, wollte stolz seinen Namen nennen und riß den Mund weit auf. Im Nu war das Rebhuhn auf der höchsten Spitze des nächsten Baumes.

"Wozu mußte ich Dummkopf auch den Mund aufmachen", brummte der Fuchs grimmig. Das Rebhuhn antwortete: "Und wozu mußte ich die Augen schließen, da ich gar nicht schläfrig war."

Der Pavian und die Schlange

Ein Pavian suchte sich einst nach der Art der Paviane Nahrung zwischen den Steinen auf einem Berge. Als er einen Stein umdrehte, um sich nach Insekten umzusehen, legte er eine Schlange bloß, welche die Ruhestörung verdroß, und die deshalb sogleich den Pavian beißen wollte. Auf den Tod erschrocken bat der Pavian die Schlange tausendmal um Verzeihung für das, was er getan hatte. Aber die erzürnte Schlange wollte nichts hören, sondern bestand darauf, den Pavian beißen zu wollen.

Der Streit wäre bald übel für den Pavian abgelaufen, als ein Schakal zufällig dahertrabte und sogleich von beiden streitenden Parteien angehalten wurde, die ihm die Entscheidung über ihren Streit übertrugen. Der Schakal mochte keinen von beiden recht leiden, fürchtete sich aber am meisten vor der Schlange und sagte, daß er, ehe er die Sache entscheiden könne, in den Stand gesetzt werden müsse, sich ein richtiges Urteil zu bilden. Deshalb sollten zunächst die streitenden Parteien sich in dieselbe Lage begeben, in der sie gewesen, ehe sich dieser Streit zwischen ihnen erhoben habe.

Darauf begab sich die Schlange wiederum in ihre alte Stellung, und der Pavian deckte sie mit einem Steine zu. Dann fragte der Schakal die Schlange, ob sie nicht herauskommen könne. Die Schlange versuchte es und sagte, nein, sie könne nicht. Noch einmal fragte der Schakal sie, um seiner Sache ganz sicher zu sein, aber die Schlange gab dieselbe Antwort. Darauf sagte der Schakal zum Pavian: "Nun laß sie nur liegen!"

Bäcker Becker
Bachem

Provinzialstr. 81
66679 Losheim-Bachem
Tel.: 06872 / 2616
Bäckerei und Café

HVB-Herbstmenü

Rechtzeitig zum Herbstanfang hat der HVB ein kleines Menü zusammengestellt:

1. Krustensalat

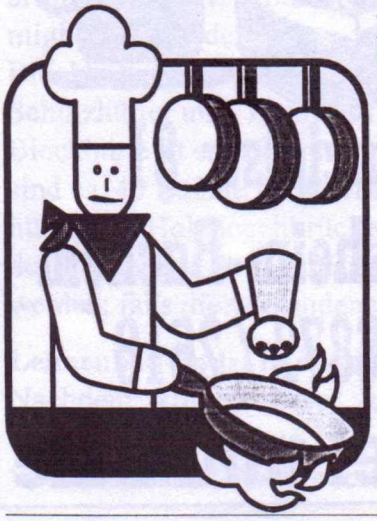
Gemischter grüner Salat
1 Scheibe Toastbrot in Würfel schneiden
100g klein geschnittenes Dürrfleisch

Aus 2 EL Öl und 1 EL Essig, Pfeffer, Aromat und ½ TL Senf eine Soße bereiten. Salat putzen und waschen. In die Salatsoße geben und gut umrühren. In einer kleinen Pfanne den Toast und das Dürrfleisch braten und über den Salat geben.

2. Chinapfanne

750g Schweinefleisch
1 große Zwiebel
1 Stange Porree
150g Champignons (oder kleine Dose)
1 Dose Bambussprossen
2 EL Öl
2 EL Sojasoße
6 EL Wasser
½ TL Chinagewürz, Salz, Pfeffer

Bambussprossen abtropfen lassen, Zwiebel in feine Würfel schneiden, Porree und Champignons putzen, waschen und in feine Streifen schneiden. Öl erhitzen, Gemüse und Pilze kurz darin anbraten. Schweinefleisch in feine Streifen schneiden. Mit Sojasoße und Gewürzen zum Gemüse geben und 15min. schmoren lassen.



Dazu: Glasnudeln oder Reis.

3. Exotischer Fruchtsalat

2 Kiwi
2 Bananen
1 Mango
3 Scheiben Ananas
½ Melone
1 Karambole
2 EL Weißer Rum
50g Rosinen
Vanille-Eis

Die Früchte schälen, schneiden und in eine Glasschüssel geben. Mit Rum und Rosinen verrühren, kühl stellen. Vor dem Servieren das Eis unter die Früchte geben.

Guten Appetit
Steffi Geßner

... nicht nur ein Kopierladen!

COMPUTERARBEITEN
LASER-FARB-AUSDRUCKE
LASER-FARB-KOPIEN
VEREINSSCHRIFTEN
PLAKATE, HANDZETTEL
MENU- & TISCHKARTEN
EINLADUNGEN
VISITENKARTEN
BRIEFPAPIER
SCHILDER, LAMINATE
NEGATIV-DIGITALISIERUNG
T-SHIRT, SWEATSHIRT,
MÜTZEN, KRAWATTEN - BEDRUCKUNG
PLANKOPIEN BIS DIN A0

Kopierladen
Hochwaldstraße 40 - 66663 Merzig
Telefon & Fax 06861/78104